

## **Sozialwissenschaftliche Forschung im Auftrag der Kirche**

### **50 Jahre Sozialwissenschaftliches Institut der EKD**

Soziologische und sozialetische Forschung für Kirche und Gesellschaft zu betreiben und der Kirche verlässliche Grundlagen für ihr Handeln zu liefern: mit diesem Ziel ist im Jahr 1969 in Bochum das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SWI) gegründet worden.

Seit Oktober 2004 bildet das SWI zusammen mit dem Pastoralsoziologischen Institut der Hannoverschen Landeskirche das neu gestaltete **Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SI)** in Hannover mit den beiden Forschungsfeldern Sozialethik und Kirchen-/Religionssoziologie.

Aus Anlass dieses Jubiläums veranstaltet das SI am Freitag, 10. Mai 2019, eine Tagung in Berlin zum Thema:

Fiktionen der Fülle

Religiöse Kommunikation und Sozialpolitische Kultur

*(Heilig-Kreuz-Kirche, 10961 Berlin, Zossener Straße 65, Beginn 10.45 Uhr, Ende 18.30 Uhr)*

Unter der Leitung ihres Gründungsdirektors, Prof. Dr. Gerhard Wegner, hat das wissenschaftliche Team des SI von 2004 bis zum heutigen Tage rund 150 wissenschaftliche Projekte durchgeführt. Darüber hinaus ist das SI für den Rat der EKD und andere kirchenleitende Gremien als wissenschaftlicher Dienst tätig.

In der sozialetischen Forschung wurden Themen wie die Armutsdebatte ebenso wie die Entwicklung des wirtschaftlichen Geschehens in der Bundesrepublik und der Sozialstaat behandelt. Das SI war im Bereich der Kirchensoziologie maßgeblich an der Begleitung und Auswertung der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen beteiligt, hat eigene Forschungslinien zum Image der Kirche und zur Zukunft der Kirchengemeinden entwickelt und zur Pflegepraxis und in der Altersforschung gearbeitet. Besondere öffentliche und mediale Aufmerksamkeit erlangten die Studien zur Sterbehilfe einerseits und zur Migration ab 2016 andererseits.

Im Jahr 1969, vor 50 Jahren, wurde in Bochum das SWI, das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD, gegründet mit dem Ziel, „durch sozialetische und sozialwissenschaftliche Studienarbeit der Verkündigung und dem Dienst der Kirche in einer sich wandelnden Gesellschaft die wissenschaftliche Grundlage zu geben. Es dient so dem Eintreten der Kirche für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt.“

Schon sehr bald nach der Gründung erlangte das Institut mit der Fokussierung auf das Thema „Umwelt“ bundesweite Bedeutung: So war das SWI 1972 bei der Gründung der „Bundesarbeitsgemeinschaft Umweltschutz“ beteiligt. Und als sich im Juni 1972 der „Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz“ (BBU) gründete, wurde der damalige Leiter des SWI, Horst Zilleßen, zum Vorsitzenden gewählt. In den achtziger Jahren, unter der Leitung des Sozialethikers Günther Brakelmann, verlagerte sich der Themenschwerpunkt hin zu den Leitbegriffen „Arbeit – Technologie – Wirtschaftsordnung“. Neben der Mitarbeit an mehreren EKD-Denkschriften zu Arbeitsthemen und der Sozial- und Wirtschaftsordnung ist außerdem die intensive Mitwirkung am ökumenischen Konsultationsprozess für das Sozialwort der evangelischen und der katholischen Kirche (1997) zu nennen.

In Hannover ist im Jahr 1971 unter der Leitung von Karl-Fritz Daiber die Pastoralsoziologische Arbeitsstelle (PSA) (ab 1998 Pastoralsoziologisches Institut an der Ev. Fachhochschule) eingerichtet worden. Aufgabe dieses Instituts war es, die kirchliche Wirklichkeit in interdisziplinärer Verknüpfung von Theologie und Soziologie zu erforschen und die Ergebnisse in der kirchlichen Praxis umzusetzen. Entstehungskontext der PSA sind die Kirchenreformbestrebungen um 1970, besonders aber die

Überlegungen zur Reform des Vikariats. Die Probleme, für die eine Lösung gesucht wurde, lagen im Bereich der Ausbildung der Theologen und Theologinnen, aber auch in den kirchlichen Strukturen, die reformiert werden sollten.

Die Arbeitsstelle konnte sich mit ihrer umfangreichen Tätigkeit schnell ein großes Renommee auch außerhalb der hannoverschen Landeskirche erwerben.

Mit der Zusammenführung der beiden angesehenen Institute zum neuen Sozialwissenschaftlichen Institut hat die EKD unterstrichen, dass das arbeitsweltbezogene, sozialpolitische und sozialetische Engagement zum Kernauftrag der evangelischen Kirche gehört, dass Sozialethik und Pastoralsoziologie helfen, die Rolle der Kirche und des christlichen Glaubens in der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu klären.

Hannover,

Pressestelle der EKD  
Carsten Splitt  
Pressesprecher  
0511 2796-269  
[carsten.splitt@ekd.de](mailto:carsten.splitt@ekd.de)  
[www.ekd.de](http://www.ekd.de)